

Psalm 8

*Der Mond ist aufgegangen,
die goldnen Sternlein prangen am Himmel hell und klar.
Der Wald steht schwarz und schweiget, und aus dem Wiesen steiget
der weiße Nebel wunderbar.*

Gott, du herrschst über uns alle.
Wie machtvoll ist dein Name auf der ganzen Erde!
So breite doch deine Majestät aus über den Himmel.
Aus dem Mund von Kindern und Säuglingen
hast du eine Macht geschaffen
gegen alle, die dich bedrängen,
auf dass Feindschaft und Rache verstummen.

*Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen und ist doch rund und schön:
so sind wohl manche Sachen, die wir getrost belachen,
weil unsre Augen sie nicht sehn.*

Ja, ich betrachte deinen Himmel,
das Werk deiner Finger:
Mond und Sterne, die du befestigt hast —
was sind die Menschen, dass du an sie denkst,
ein Menschenkind, dass du nach ihm siehst?
Wenig geringer als Gott lässt du sie sein,
mit Würde und Glanz krönst du sie.

*Wir stolzen Menschenkinder
sind eitel arme Sünder und wissen gar nicht viel.
Wir spinnen Luftgespinste und suchen viele Künste
und kommen weiter von dem Ziel.*

Du lässt die Menschen walten
über die Werke deiner Hände.

Alles hast du unter ihre Füße gelegt:
Schafe, Rinder, sie alle, und auch die wilden Tiere,
Vögel des Himmels und Fische des Meeres,
alles, was die Pfade der Meere durchzieht.
Gott du herrschst über uns alle.
Wie machtvoll ist dein Name auf der ganzen Erde!

*Gott laß dein Heil uns schauen,
auf nichts Vergänglichs trauen, nicht Eitelkeit uns freun!
Laß uns einfältig werden und vor dir hier auf Erden
wie Kinder fromm und fröhlich sein!*